

Schweizerischer Baumeisterverband (SBV)

Für die Baubranche am Werk

Das Bauhauptgewerbe hat mit einem schwierigen Umfeld zu kämpfen. Der Preiskampf, die zunehmende Konkurrenz aus dem Ausland und Verhandlungen um einen neuen Gesamtarbeitsvertrag prägen die Arbeit des Schweizerischen Baumeisterverbands (SBV) in diesem Jahr. Die Mitgliederfirmen leisten ihren Beitrag zum nachhaltigen Bauen, die Sicherung von qualifiziertem Nachwuchs ist ein weiterer Schwerpunkt. *Roland P. Poschung*



Bild: zkg

Auch Frauen wie die Maurerin Marlen Kuratli machen eine Lehre im Bauhauptgewerbe.

Das Bauhauptgewerbe mit Hoch-, Tief-, Spezialtief- sowie Tunnelbau trägt viel zum Wohlergehen der Schweizer Volkswirtschaft bei. Näher betrachtet, zeigt sich ein vielfältiges Verbandsleben mit zukunftsorientierten Beschlüssen, welche die Sozialpartnerschaft und die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und bautechnischen Veränderungen unterstreichen. Die jüngste Imagekampagne legt ihren Fokus auf die fortschrittlichen Arbeitsbedingungen: Arbeitszeit, Lohn, flexibler Altersrücktritt, Arbeitssicherheit und Berufsnachwuchs.

Der Campus Sursee, die Aus- und Weiterbildungsstätte des Bauhauptgewerbes und zudem das grösste Bildungs- und Tageszentrum der Zentralschweiz, profitiert von einer Investition von über 100 Millionen Franken. Davon stammen rund 50 Millionen direkt vom SBV, rund 30 Millionen werden von der Stiftung Campus Sursee (Stiftung des SBV) selbst erwirtschaftet, und 20 Millionen werden als Subventionen von Bund und Kantonen beigetragen. Das Projekt umfasst eine zukunftssträchtige Sanierung und bauliche Erweiterung.

Besonders beschäftigen den SBV die gescheiterten Lohnverhandlungen im Bauhauptgewerbe. «Noch klingen die schrillen Töne der Gewerkschaften Unia und Syna in unseren Ohren nach, die ihre happigen Forderungen nach Lohnaufbesserungen durchsetzen wollten. Sie verlangen durchschnittlich 2,7 Prozent bzw. 150 Franken pro Monat mehr für alle», sagt SBV-Direktor Daniel Lehmann. Die Delegierten haben dem SBV im November 2010 in Locarno einstimmig den Auftrag erteilt, für 2011 ein Prozent mehr Lohn anzubieten. Dies entspricht einer realen Zunahme von 0,7 Prozent bei einer Referenzteuerung von 0,3 Prozent Ende September 2010.

Erträge und Polemik machen zu schaffen

Lehmann bestätigt zwar, dass die Auftragsbücher voll und die Kapazitäten gut ausgelastet sind, dies aber bei einer «miserablen Ertragslage». Eine Umfrage unter den Mitgliedern von 2006 bis 2009 macht dies deutlich: Danach schreibt jeder fünfte Betrieb negative Zahlen, zwei Fünftel weisen un-

genügende Erträge aus, und nur zwei von fünf Firmen erzielen mehr oder weniger befriedigende bis gute Resultate. Den Grund für dieses schlechte Abschneiden sieht Lehmann in einem «ruinösen Wettbewerb» unter zu vielen Anbietern.

Wegen des geltenden Gesamtarbeitsvertrags müssen sich die Gewerkschaften an die absolute Friedenspflicht halten. Dennoch versuchen sie, durch eine Umfrage bei ihren Mitgliedern zum SBV-Salärangebot und mit medialen Auftritten den SBV öffentlich unter Druck zu setzen. Dieses Vorgehen goutiert der SBV nicht: «Wir akzeptieren nicht mehr, dass die Gewerkschaften jede Verhandlungsrunde in der Öffentlichkeit polemisch ausbreiten. Auf lange Sicht ist so die Sozialpartnerschaft gefährdet», hält Zentralpräsident und Nationalrat Werner Messmer fest.

Palette von Dienstleistungen und Landesmantelvertrag

Langeweile kennen der SBV und seine 59 Mitarbeitenden (51 Vollzeitstellen) am Hauptsitz in Zürich und der Filiale in Lausanne nicht. Die Mitglieder sollen dank ihren Beiträgen einen Mehrwert erhalten. Zu den Hauptaufgaben zählen verschiedene Dienstleistungen. Dazu gehören Beratungen in Rechtsfragen, Informationen, Kalkulationsgrundlagen vom technischen Dienst, Aus- und Weiterbildung, Imageförderung und politisches Lobbying.

Dazu kommen der Fachverlag (Verbandszeitschrift, Lehrmittel für die Grundbildung der Maurer), die Begleitung von Ausschreibungen und Projektvergaben unter dem Gesichtspunkt der Gesetzeskonformität und die Führung von Erfahrungsaustauschgruppen mit rund 120 Firmen. Weiter ist der SBV der Gründerverband von Institutionen der Sozialversicherungen (AHV, Arbeitslosen- und Invalidenversicherung) und kümmert sich um berufliche Vorsorge, aber auch die Pflege der Sozialpartnerschaft – mit dem Aufbau des neuen «Parifonds» und der Stiftung FAR (flexibler Altersrücktritt).

Am 31. Dezember 2011 läuft der Landesmantelvertrag (LMV) aus. Eine Auslegeordnung wurde SBV-intern bereits gemacht. Hier will der Verband seine

soziale Verantwortung wahrnehmen und geregelte Arbeitsbedingungen in Form des LMV schaffen. Die Grundsätze sind klar: «Wir denken und handeln kundenorientiert, wir kommunizieren direkt, umfassend, empfängerorientiert. Wir setzen auf einfache, rasche und verständliche Lösungen. Wir erwarten eine offene, konstruktive und sachliche Kommunikation der Vertragspartner.»

Für den Berufsnachwuchs

Die Baumeister engagieren sich gerne als Lehrmeister. Seit Beginn des Aufschwungs ab 2003 ist es ihnen gelungen, eine deutlich wachsende Zahl von Lernenden zu rekrutieren. Im Jahr 2008 entschieden sich – gemäss dem jüngsten SBV-Jahresbericht von 2009 – über 1600 Jugendliche für eine Lehre im Bauhauptgewerbe. Konkret waren es rund 1300 Maurer und 300 Verkehrswegbauer. Dazu stellte der Verband fest, dass parallel dazu bei den Maurern leider auch die Lehrabbruchquoten und Prüfungsmisserfolge stark anstiegen. Dem will der SBV in einer Ursachen- und Problemforschung nachgehen und mit einer verbesserten Rekrutierung, unter anderem mit optimierten Eignungstests und einer intensiven Betreuung während der Lehre, abhelfen.

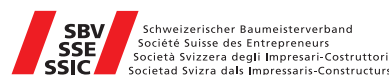
Aufgaben und Projekte

Interne Aufgaben und Projekte warten auf ihre Erledigung. In diesem Jahr soll zudem das Konzept «Berufs- und Nachwuchswerbung» ausgearbeitet und zum Projekt erhoben werden. Zudem wartet der neue allgemeine Berufsbildungsfonds Bau auf seine Einführung. Der SBV verstärkt auch seinen Einfluss auf die Schaffung von Normen, die für das Bauhauptgewerbe wichtig sind und vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein SIA, dem Schweizerischen Verband der Strassen- und Verkehrsfachleute (VSS) und der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) betreut werden.

Ein weiterer Schwerpunkt, der den SBV beschäftigt, sind die Zahlungsfristen. Im Rahmen der Revision des Sachenrechts im Bereich Register-Schuldbrief kam es zu einer Änderung des Bauhandwerkerpfandrechts. Gestützt auf einen Vorstoss von SBV-Zentralprä-

sident Werner Messmer wird die Frist zum Eintrag eines provisorischen Bauhandwerkerpfandrechts nach hartem parlamentarischen Ringen von heute drei auf künftig vier Monate heraufgesetzt. Im Baubereich des Bundes waren bis anhin vertragliche Zahlungsfristen von mindestens 60 Tagen üblich. Gestützt auf die Ergebnisse der Ämterkonsultation hat das Eidgenössische Finanzdepartement mit Wirkung ab dem 1. Januar 2010 die durch die Arbeitsgruppe (Bauenschweiz und Rechtsdienst SBV) erstellten Weisungen in Kraft gesetzt. Darin ist klar geregelt, welche Prüf- und Zahlungsfristen eingehalten werden müssen.

Gemäss diesen Weisungen haben die Beschaffungsstellen Zahlungsfristen von maximal 30 Tagen inklusive Prüffristen (bei Schlussrechnungen exklusiv Prüffristen) zu vereinbaren. Dabei darf die Prüffrist der Bauleitung zehn Tage, bei der Schlussabrechnung 30 Tage nicht überschreiten. Dies gilt auch für die dem Bund zugeordneten Firmen (wie SBB und Swisscom) – und soll als Signal an die Kantons- und Gemeindeverwaltungen verstanden werden. ■



Branche: Bauhauptgewerbe
(mit fünf Hauptberufen)

Mitglieder: 3500, darunter
2750 Unternehmen (Stand: Juli 2010)

Bestehend seit: 1897

Umsatz: 18 Milliarden Fr. (2009)

Beschäftigte: 84 777 (2009)

Präsident: Werner Messmer,
Inhaber Messmer AG Hoch- und Tiefbau
(Sulgen TG) und Nationalrat FDP

Kontakt

Schweizerischer Baumeisterverband
Weinbergstr. 49

Postfach

8042 Zürich

Tel. +41 44 258 81 11

verband@baumeister.ch

www.baumeister.ch